

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 23 (1919-1920)
Heft: 3

Artikel: Die Wandelbaren
Autor: Thurow, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wandelbaren.

Sie renovieren
und restaurieren
und zimmern am Gesellschaftsbau,
drob werden ihre Haare grau.
Doch nimmer wird ihr Werk „patent“,
wie sie's verkündet, ruhmbeßissen,
denn in der Tiefe der Gewissen
weicht immerfort das Fundament.

H. Thurow.

Gedanken-Kleingeld.

Sinzulernen muß Jeder; umlernen muß nur, wer einen schlechten Lehrmeister hatte.

Man kann schiefe Meinungen nicht auf dem Ambos gerade klopfen.

Große Menschen gleichen Prismen, die uns die Welt in den wunderbarsten Spiegelungen zeigen.

Der Stumpfsinn des Gewalthausens wirkt nie verhängnisvoller, als wenn er vom Scharfsinn einiger Intriganten aufgewühlt wird.

Selbsterkenntnis ist ein seltenes Blümchen, das für sein Wachstum mehr Schatten als Sonne gebraucht. Seine Wurzeln sind zähe und seine Blätter bescheiden, weshalb es in allen Zonen nur wenig kultiviert wird.

Dem Feinschmecker dünken die gezuckerten Willen meist noch übler als die anderen.

H. Thurow.

Spruch.

„Wenn ich bedenke, wie heiß treue Eltern auch an ihren ungeratensten Kindern hängen und dieselben nie aus ihrem Herzen verbannen können, so finde ich es höchst unnatürlich, wenn sogenannte brave Leute ihre Erzeuger verlassen und preisgeben, weil dieselben schlecht sind und in der Schande leben, und ich preise die Liebe eines Kindes, welches einen zerlumpten und verachteten Vater nicht verläßt und verleugnet, und begreife das unendliche, aber erhabene Weh einer Tochter, welche ihrer verbrecherischen Mutter noch auf dem Schafotte beisteht.“

Gottfr. Keller.

Bücherchau.

Sephora. Novelle von Adolf Böglin. Mit Einführung und Bildnis des Verfassers. Buchschmuck von Kunstmaler Ernst Gräfer. 16. Tausend. Preis 4 Mark. Bad Nauau und Winnenden bei Stuttgart, 1919. Verlag: Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur.

Gottfried Keller-Anekdoten. Gesammelt und herausgegeben von Adolf Böglin. 13.—16. vermehrte Auflage. Verlag: Schuster & Loeffler, Berlin.